

# Nakba – die offene Wunde

Marlène Schnieper, Schweizer Journalistin und Nahost-Expertin, von 2006-2008 'Tages-Anzeiger'-Korrespondentin, hat ein eindrückliches, informatives Buch über die Vertreibung der Palästinenser 1948 und ihre Folgen geschrieben.

/ Jenny Heeb /

Die Autorin geht auf den geschichtlichen Hintergrund der Nakba (arabisch Katastrophe) ein, schildert das Schicksal von mehreren Vertriebenen und deren Angehörigen und lässt die Befragten über ihren Alltag in Israel und den Palästinensergebieten zu Wort kommen. Dabei verwendet Schnieper Quellen israelischer und palästinensischer Forscher. Das Buch enthält eine ausführliche Chronologie der Ereignisse seit dem ersten Zionistenkongress in Basel im August 1897 bis heute.

Der Autorin geht es darum, den Leserinnen und Lesern die palästinensische Sicht der Nakba vertraut zu machen und Erinnerungslücken über die Geschichte des palästinensischen Volkes zu schliessen, die, wie die Autorin immer wieder feststellt, nicht nur bei Israelis, sondern auch bei Europäern zu finden sind. Sie geht auf die Geschichte der jüdischen und der arabischen Nationalbewegung Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts ein und zeigt auf, was für eine doppeldeutige Rolle die Briten spielten, als die Juden und

Araber um das Land Palästina kämpften.

## Gemeinsamer Staat?

Anhand von Lebensbeschreibungen über Vertriebene und ihren Familien – viele von ihnen stammen aus recht begüterten Kreisen – zeigt Marlène Schnieper auf, wie sich die Staatengründung Israels auf die Palästinenser auswirkte und wie gewalttätig die Israeli vorgingen, um die arabische Bevölkerung aus Dörfern und Städten zu vertreiben. Sie schildert, wie gedemütigt sich die befragten Vertriebenen heute noch fühlen, die bis zuletzt an ihrem Wohnort ausharrten, gegen die israelische Eroberung ihrer Häuser kämpften und jetzt in Flüchtlingslagern im Westjordanland oder im Gazastreifen leben. Es kommen auch Vertriebene zu Wort, die ihre Heimat nur aus Erzählungen ihrer Vorfahren kennen. Diese Menschen leiden ganz besonders unter ihrem Schicksal.

Die Autorin führte auch ein Gespräch mit Sari Nusseibeh, dem Rektor der einzigen arabischen Universität in Jerusalem, dessen Familie über Jahrhunderte das öffentliche Leben mitgeprägt hat und die sich immer wieder vehement für die Sache der Palästinenser einsetzt. Sari Nusseibeh ist der Meinung, die Palästinenser sollten heute für einen gemeinsamen und demokratischen Staat eintreten, und erst einmal die vollen zivilen Rechte einfordern und in einem zweiten Schritt dann die politischen.



«Nakba – die offene Wunde» ist keine einfache Lektüre, die Fülle der Informationen fordert die Leserin und ermuntert sie aber auch, die Meldungen über den israelisch-palästinensischen Konflikt wieder mit offeneren Ohren und Augen zu verfolgen.

*Marlène Schnieper: Nakba – die offene Wunde. Die Vertreibung der Palästinenser 1948 und ihre Folgen. Rotpunkt-Verlag 2012, 380 Seiten, Fr. 39.90, als e-Book Fr. 28.80.*